Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

44 (21.2.1931) Die Mußestunde

Euch beiden nun eigentlich ber Berbrecher ift." Gin Boftscriptum bewies, wie febr Frau Continent beunrubigt

"Ich boffe trosdem, Jules, daß du die Zwangsarbeit gut übersteben wirst." (Uebersett von Margarete Michalowsti.)

Une an Diefer Stelle befprochenen und angefundigten Bucher und Beile ichriften tonnen von unferer Berlags-Buchbandlung bezogen werben.

Filmen leicht gemacht, Von Mexander Stüler. 100 Seiten mit 82 Abbildungen. Franchiche Berlagsbuchbandlung, Stuttgart, Kart. RM. 4.60, in Gansleinen gedunden RM. 5.60, — Filmen ist ja noch viel leichter als Photographieren, man braucht keine Zeit und häusig auch keine Entfernung einzusiellen, der Apparat ist immer aufnahmedereit, und Filmbilder machen ja noch viel mehr Freude als tote Photos. Natürlich interesiert lich ieder Photo-Amateur brennend für das Filmen, und er wird es begrüben, daß es ietz ein Buch gibt "Filmen leicht gemacht", von A. Stüler (Franchiche Berstagsbandlung, Stuttgart, kart RM. 4.60, in Ganzleinen geb. RM. 5.60), das in der gleichen anichaulichen und lebendigen Beise wie das vielverdreitete Büchlein "Bootographieren leicht gemacht" von allem wircht, was man vom Kauf eines Apparates, deim Aufnehmen, deim Endwickeln und Borführen des Filmes beachten muß. Alle diese technicken Dinge sind kurz, klar und iehr genau erläutert, aber auch Anleitungen dum pivodologisch richtigen Ausbau des einselnen Films sind dier gegeben.

Walter Eberding: Unser Körper gehört unst Schuhduch für Krante und Gesunde. 24 Seiten, Berlag Walter Eberding, Kiel 1931 Preis 0.50 MM. — Richt nur die Krantbeiten, sondern auch die Behandlungs- und Untersuchungsversahren können Leben und Gesundeit der Kranken gesährden. Das trautige Beispiel von Lübed ist hier eine ernste Mahnung. Deskatb ist es sehr zu begrüsken, das in der vorliegenden Broichüre alle diesenigen Behandlungs- und Untersuchungsversahren zusammengestellt sind, durch deren Anwendung Leben und Gesundbeit geschädigt werden können. Jedem Einzelnen, der sur das Mohl seiner eigenen oder der sienabelt seiner Angehörigen oder fremden Personen bemühr ist, geht diese Broichüre an. gebt Diefe Broidure an.

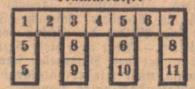
Schristopher Moriey: Kinder im Traum, Roman, Bruno Cassirer Berlag, Berlin, Dieses Buch eines Amerikaners unterscheidet sich insoiern wesentlich von der sonst gewohnten Lektüre amerikanischer Autoren, als er sast von einem Deutschen geichrieben sein könnte. Seine Verträumtbeit und svielerische Anbetümmertheit, seine natve Lebensauffassung und kindliche Gestaltungskraft sind von so intensiver dichterischer Wesensart, daß man sich darab nur freuen kann und alle Meimung und alles vorschnelle Urteil über die bewuste Realität und nur rationale Wertung alles Amerikanischen schleusnigst bessetzt tun muß. Und darin beruht wohl der größte Wert des Buches, das ein Sommeribull mit allem Drum und Dran auf einer einsamen, naturichönen Insel schisbert und die Menichen vom Standpunkt ihrer früheren kindlichen Wesenbeit darzustellen sucht. Mag auch manche Unklarbeit, manche Berichwommenbeit, manche Weitschweisstelt die klare Linie trüben und das Vild verwichen, so bleibt doch der Eindruck eines überaus starken dichterisch erlebten Wertes das ausschlaggebende

Das Wirtshaus zur ichönen Frau, Noman von Roland Dorgelds. Autoristerte Uebersehung von Wilhelm Maria Lüsberg. Momanas Berlag A.-G. Horw-Luzern, Leipzia. Stuttgart, 272 S. In Ganzs seinen RM 7.—.— Das literarische Deutschland bat durch den Rosman. Die bölzernen Kreuze" in Roland Dorgelds einen Antor tensnengelernt, dessen Glut und Besinnlichkeit, dessen Krait und Dumor authorchen lieben. Es wird das neue Buch von Dorgelds, "Das Wirtsbaus zur schönen Frau" (Montana-Berlag A.-G., Horwstein, Stuttgart, Leipzig, in Ganzleinen geb. AM. 7.—) fasziniert vom Relz der Sprache, erschüttert von den Dingen, die es erzählt, erregt von dem Bild menichlicher Leidenschaft und Leidensfähigkeit, das es enthüllt, zu den wertvollsten Erscheinungen des Jahres züherregt von dem Bild memihlicher Leidenschaft und Leidensfähigkeit, das es enthüllt, zu den wertvollsten Erscheinungen des Jahres zahrlen. Her veröfentlicht Roland Dorgelds die ieinerzeit von der französischen Zeusur unterdrückten Kapitel jeines berühmten Krieusstomans "Die hölzernen Kreuze". Dier wurt er den mannigsaltigen Scelenregungen der Menichen im Krieg nach und dem Empfinden und Tun all der Frauen und Mädchen, die zwischen Lebensgier und Stumpsbeit, Opferbereitschaft und nachter Selbstückt haltlos und aiellos hin und ber getrieben werden. Die feingertlegte Sprache des Dichters und die verhaltene Ironie des Franzosen gestaltet hier ein lebenspolles Siitens und Charafterbild der Front, der Etappe, det Seimat Ueber reale Schilderung binaus — in der Dorgelds Meisster ist — gibt der semstieve Dichter das Bild von der Seele im Krieg. dier mannisestiert sich die andere Seite, ein von uns viel zu wenig befanntes Frankreich Das Serz des Landes ichlöpt in diesem Buch.

Die "Bahren Detettiv-Geschichten" erscheinen ient im dovpelien Umsang zum Preise von 50 Bfg. für das monatlich erscheinende Hest. Damit ist der Wunsch vieler Leser nach einer umsalsenden Darstellung besonders interessanter Kriminalfälle und Detettiv-Abenteuer verwirtlicht. Die in den "Mahren Detestiv-Geschichten" veröffentlichten Ereignisse aus der neuseitlichen Kriminalgeschichte haben dofumentarischen Wert, da sie aus der Feder von Kriminalishaben dokumentarischen Wert, da sie aus der Feder von Kriminalisten und Detektiven kammen, die an der Ausklärung der betreffenden Fälle mitgewirkt haben. Soeben erschien Nr. 1 des neuen Iahrsganges. Aus dem Indalt beben wir solgende Betträge besonders bervor: Der Mann hinter den Kulifien. — Ein Napoleon der Geldichranktnader. — Der Gebeimbund der "Schwarzen Hand". —

3m Feuer ber Diamanten. - Auf ber Spur bes gelben Fabens u.a. Die Bermögenssteuer. Was jeder davon wissen muß. Bon Dr. W. Sinzig, Obersteuersekretär. Mt. 1.25. Verlag Wilh. Stollsus in Bonn. (B. Sch. Kto. 76 183 Köln). Die in dem Gesek sowie in der Notverordnung verankerten Grundsätze werden durch diese neue Schrift weitesten Kreisen zugänglich gemacht. Bei der Absassung ist Wert darauf gelegt worden, die wichtigken Grundgedanken an Sand einsader Beispiele klar zu legen. Der Steuervslichtige wird dadurch mit manchen vertraut mas ihm higher unbefanntes Reuland war.

Kätselecke



Diefe Bablen find durch Buchftaben qu erfeben, fo bas Rammruden ein europäisches Land nennt und die vier Zähne vier neue Wörter ergeben,

Erganzungsrätjel Schöpfe ben Tag, durchbenke bein —, Suche nach Ers, das noch keiner — bat;

Herrlich, Schähe bes Geistes au - bat! Bu diefem von Otto Bromber ftammenben Sinnipruch find bie

Kätlelauflölungen

Muflösung des Rreuswort-Ratiels: Quer: S, Ach, Rabum, Rot, Tau, Goa, Gartenlanbe, Moria, Ale. T; jentrecht: Tao, Barbe, Ute, Scharnborft, But, nie, Gas,

Schluffel-Ratfel: Lena: 1 2 3 4 — Morit: 5 6 7 8 9 10. Richtige Löfungen faubten ein: Jul. Grimmer, Rarlorube; Ratbe Nommel, Schönegrund, Murgtal; Joh. Pillin, Ottenbofen.

Win und humor

Liebe am laufenden Band Ein Filmstern in Sollowood mit Fliegenbeln-Wimvern wird tagein, tagaus von Anbetern überlaufen. Diese Leute sind sehr zahlreich und ziemlich bartnückla. Infolgedessen bat die Film-göttin eines der vielen Portals ihres Palastes mit der Ausschrift

Der Anbeter tritt ein, geht eine kleine Marmortrevve binauf und sieht sich vor einer zweiten Ausschrift; "Durchgangskorridor für Anbeter" Der Anbeter schwebt errötend burch den Korribor und findet sich

Mit ungebeuren Gefühlen brudt ber Anbeter auf die Klinke und

findet sich wieber auf der Straße.

Der Sittenfilm

Ein Sittenfilm ift icon felt langerer Beit angefündigt. Db nun der Hauptmitwirkende, der sogenannte nervus rerum, die Schuld daran trägt oder andere Gründe das Erscheinen dieses Filmwerks verzögern — kurz der Film, der den Titel "Kinder vor Gericht" trägt, ist dis beute noch nicht fertiggestellt. — Ein Berleiher, der den Film erwerben wollte, drängte auf Ablieferung. Dieser Tage erschien er wieder bei der Gerstellersirma. "Na, sind die "Kinder vor Gericht" schon sertig?", fragte er. — "Leider noch nicht!" muste der Chef der Produktion erwidern. — "Na, wenn das noch lange dauert," bemerkte der enttäuschte Kunde, wird man ben Gilm nennen muffen "Greife por Gericht".

Geabinichrift

Gingen zwei Münner jo vor sich bin auf einem Friedhof ipasieren. Blieben von einem kleinen Grabmal fteben und lafen: oler rubt ein Filmfabritant,

ein genialer, großer Kopf und ein anständiger Menich. Schüttelte ber eine sein Saupt und meinte: "Komiich, tomiich, daß in diesem fleinen Grab brei Leute Blat baben!"

Die Diva

Ein junger Bantier, der mit einer Filmdioa verheiratet war, sagte einmal zu ihr: "Ich babe mir beute von einer Wahrsagerin für 100 Dollars die Zutunft deuten sassen. Weißt du, was sie gefagt hat? Das bu mich nicht liebst." "Du Ibiot!" rief die Diva, "das batte ich dir umfonst fagen

Der Rleinwagen. Bor bem Sotel fubr ein Ford vor. Der Fabrer stieg aus. Breitete, da es Winter war, ichnell eine Dede liber ben

Rief ein Junge: "Bu fpat, Bert - ich babe die Marte ichon Be-

(Aus der foeben erichienenen Rr. 3 der "Luftigen Blätter" (Berlag Dr. Gelle-Epsler A.-G., Berlin GB. 68), Die gum Preise von 50 Pfg. überall zu baben ift.)

Berantwortlicher Schriftleiter: Rebatteur S. Binter, Rarlsrube,

Die Musserhaltung und Belehrung

51. Jahrgang Unterhaltungsbeilage des Volksfreund Karlsruhe, 21. februar 1931

Spiel im Winter

Bon Rael Biener.")

Um Fenfter blüben Gisgebilbe, Der Frost beberricht bas weite Land, Ein talter Wind zerfidet bas Milbe Des Sonnstrahls, ben Gott gesandt, Und wiebelt Pulverichnee empor, Den er zum Spielen fich erfor.

Soch in ben Luften amifchen Drabten, Da fummt bes Winters talter Sang, Drei Raben auf der Pappel frabten, Die Winterluft trägt fort den Klang: Rab! Rab! Die Erde ist Granit, Die Ralte spielt uns übel mit.

Im Sofe jubeln jeht zwei Geigen, Und eine Laute ichlägt ben Tatt, 3m Gis erfteht ein Lenzesreigen, Und Butten tangen bagu nadt Ein Ringelreiben, wenns auch fcneit, Sie fpielen wie gur Sommerszeit.

Der Lautenichläger singt nun beiter Bon Liebesluft ein warmes Lied, Er baut die bobe Rosenleiter Und friert babei an iebem Glied. Bom Fenster ber fällt als Applaus Ein Pfenniglobn. — Das Spiel ist aus.

Phantastische Nachtmusik in Kamos

Bon Selmut Sauri.

Lieber Freund!

Man tann es nicht oft genug wiederholen: Brafilien ist ein romantliches Land. Stelle dir bitte vor: da ist ein Farmer — ungeheure Kaffeevlantage und einzige Tochter, bildbilibsch leben surückezogen auf ihrer Farm — die Tochter hat musikalische Interessen und ist des Alleinseins müde — da nun kommsk Du, vacht aus, zeigst Deine Fähigkeiten — zum Teufel, wosür hat man denn in Deutschland einmas die Moudscheinsonate auswendig ge-

Anderer Fall: Roloffaler Urwald — Du gehft darin spazieren, baft zufällig Deinen Regenschirm aus Europa mit babei — ba ploblich ichlängelt fich eine jener großen Anatonbaichlangen in dieses misbe Ionst — sischt auf Dich zu — aber Du, in höchster Seelennot, stößt ihr den Regenschirm in den Rachen — da kann sie nicht mehr (wegen des gebogenen Griffes) — und Du bist

Wieder einmal gerettet. Ja! Auch die Bahnfahrt von Rio nach Ramos war romantisch. Das bangt mit bem Solsreichtum bes Landes gusammen. Die Lotomotiven ber Bilge werben faft ausschließlich mit bolg geheist. Folge bavon ift, bag man bet Racht burch einen mabren Feuergauber fährt, sobald ber Beiger in ber Lotomotive bas Geblafe für die Feuerung einschaltet. Dann tollen und taumeln tausend fünftliche Glühwürmchen wie Schneeflocken über den Zug hin. Der Wind, der befanntlich selten ein Spielverderber ist, hat seinen Spaß dats an und pustet mit vollen Backen, daß der glühende Aschenzegen noch toller stiebt, noch weißer aufalübt. Mancher allzu übermiltiger Funte muß knisternd derplaten, die meisten aber sinken, wenn ihre Beit um ist, lautlos und verlöschen wie Sternschnuppen. Gine britte Spezies ichmuggelt fich burch bie Rigen ber geschloffenen Coupes fenfter und gibt fich nicht eber zufrieden, als bis in meine weiße Sofe, die mir so aut zu Gesicht steht, ein babliches Loch gebrannt ist. Das ist einigermaßen fatal im Sinblid auf die zierliche schwarzäugige Brafilianerin, die mir gegenüberfitt. Zwar ift fte vorläufig noch in ein Buch vertieft, bessen Einband in grellen Farben ichwimmt. "Modernos" steht darauf. Aber wenn fie aufschaut, werde ich wie sufällig die Sand auf das Loch in ber Sofe legen

Run, es tommt nicht fo weit, wir muffen icon aussteigen. Es ift 10 Ubr. Die Racht und die Stille liegen wie wollene Decken über dem Ort. Wir stolpern durch die breiten, siebartig burch-

löcherten, taum erleuchteten Stragen. Die fleinen Saufer tauern mit geichloffenen Augen ericopft am Wege und ichlafen. Nirgends ein Lichtstrahl, nirgends ein Laut, ober doch, aus einem dieser einstödigen bäuler bringt melancholisch und gleichmäßig wie der Schlag einer Turmubr weltunbekimmertes Schnarchen. Aber die Stille wird dadurch eigentlich noch stiller. Ramos schläft, seine

Daufer, seine Menichen, seine Sunde. Am fernen Sortsont schimmert ber milchige Abglang einer umfabelten Stadt. Dort liegt Rlo mit feinen baumüberbachten Aventben. Dort sieben sich die Paläste der Avenida Atlantica längs des Meeres bin. Dort traumen bie eleganten "Bungalows" bes Lebion von Klubsesseln und imposanten Savanas. Dort - aber ich

wollte Dir ia von Ramos ergablen! Ramos ist swar nur ein Borort von Rio und bestimmt in keinem Baedeker der Welt zu sinden. Denn es gibt dort weder Reunions noch Familienbad. Was es gibt, sind niedere Hütten aus Holz und außen mit Lehm beschmiert, Strahen: stebe oben, ein Kino mit elektrischen Elenler und den geschlichen Alender und der geschlichen Glopler und den geschlichen Beschlichen beschlichen beschlichen geschlichen geschliche geschlichen geschliche geschlichen trifchem Alavier und bann eben noch Arbeiter, meift Schwarze, bie in Ramos schlafen, ieden Morgen um 5 Uhr durch das schrisse Bfeisen der "Leopoldina", einer Borortbahn aus irgend einem Himmel gerissen werden, auf den Zug stürzen, zehn Stunden in Rio arbeiten und dann nach Namos zurücklehren — um zu schlafen.

Du fragft, lieber Freund, warum ich also bei Racht und Rebel ausgerechnet nach Ramos fabre? Ich bin ioeben im Begriffe, mir ielbst die gleiche Frage vorzulegen, aber ba aupft mich mein Cice-rone auch ichon am Aermel: "Borft bu etwas?"

Natürlich bore ich nichts. Dann folge einmal bie Obren! Richt forechen! Sorft bu etwas?" In der Tat, von irgendwoher tont ploklich ein gebampfter, tlas

gender Gesang. Blele Stimmen, so Mingt es. "Borft du tent? Run beginnen fie? Sie beten!" Es ift eine monotone, langgezogene Melodie, Die in ibrer Trau-

rigteit ben Singenben in ber Reble zu ersterben icheint. "Rommen Sie!" fluftert mein Begleiter. Wir verlaffen bie Straße und fteben auf einem weiten, mit bobem Gras bewach-ienen Plat, den wir überqueren. Der Mond lächelt fein verichmitsteftes Lächeln vom Simmel berunter. 3ch traume babei von einer großen Angabl geliner fleiner Rattern, von denen man mit ergablt bat, baß ihr Big todbringend fei. Aber es ift nur der Wind, der durch bas biltre Gras harft.

Fünfzig Schritte vor mir erkenne ich swischen Bananenstauben die Umrisse einer Sütte. Ein dunner Lichtstrabl fallt durch das Dach. Aus dieser Sütte kommt der gebeinnisvolle Gesang, icon nicht mehr undeutliches Gemurmel, wenn auch dumpf, ganz von fern an bas gebampfte, leicht nafeinde Sviel vieler Bioloncells erinnernd. Ich verstebe beutlich, was fie fingen:

Lá no matto tem foia, Tem rosario de Nossa Senhora, Araru é de S. Binidicto, S. Binidicto que me valha nesta hora!" 1)

Was dentst Du, lieber Freund, daß mir in biefem Augenblid wohl einfiel? Es ift fonderbar. Ich meinte die Melodie gu tennen. Irgendwo muß ich das schon einmal gehört haben. Go ober abn-lich. Ich finde überhaupt alles in der besten Ordnung, ia ich finde es selbstverständlich, daß da eine Hütte auf dem Hügel plöklich vor mir sieht und ein Lied bazu erklingt. Und doch war ich niemals zuvor bier. Wie das? Bielleicht hat man einmal geträumt, daß

Als Anabe plagte mich die Borftellung - es fällt mir eben ein, wahrend ich Dir ichreibe - bat bie Toten auf unferem Friedhof um Mitternacht ibren Grabern entftiegen. Gie batten aichgraue Gesichter, trugen weiße mallende Gemander und sangen ein Lied, bessen Melodie ich nicht behalten konnte, obwohl sie von einer ichlaferwedenden Monotonie war. Immer ichten ber Mond, wenn fte das Lied fangen. Es flang so bumpf, so fremd und nafelnd. emals verstand ich die Worte. Diese Vorstellung plagte mich eine Zeitlang, dann vergaß ich fie.

Verzeihe, wenn meine Unfachlichkeit mich dazu verführte, Reminifgengen auszukramen. Inawischen wirft Du neugierig geworben jein, was welter geschah. So höre.

Wir steben bicht vor der Sutte. "Warum treten wir nicht ein?,

Der ftedt ftatt einer Antwort zwei Finger zwijchen feine Babne und erzeugt einen langgezogenen Pfiff, der saufend die mondklare Stille ber Racht durchlöchert. Das wieberholt fich zweimal, breimal. Plöblich verstummt der Gefang und aus der Butte echot der Pfiff burud? Dann Stille. Rach einer Welle neues Pfeifen meines Begleiters, neue Antwort von brinnen.

^{*)} Das Gebicht "Die Rot der Zeit" in der 6, Woche der Mußeftunde, vom 7. Februar, ift ebenfalls von Beren Rarl Birner.

Die Menichen führen unter gewissen Umständen immer vieletben Reflexbewegungen aus. Was tut man also, wenn man die Poliset flirchtet? Man öffnet gans porsichtig die Tür, aber nicht weit, oh nur einen Spalt, gerade so breit, daß man seinen schwarzen Regertopf baswischen swängen tann. Dann ftarrt man eine Beite lang und fragt ichlieblich unficher: "Was wollen Sie?"

"Reine Angft," antwortete mein Cicerone. "Bei unferer lieben Frau von Piravora, wir find friedliche Leute! Wir haben von bem "Bater des Seiligen" gebort und find gekommen, um uns bei ibm

Rat zu bolen." Darauf fragt ber Reger eine Menge Dinge in einer mir unbetannten Sprache. Er erweift dabei eine Mundfertigfeit, die alles, was ich je in dieser hinsicht Staunenswertes gehört babe, um so mehr in ben Schatten rudt, als er es fertig bringt, jur gleichen Beit eine gewaltige Bigarre swischen ben Bahnen festsubalten. Die Summe der Weisheit Diefer langen Rede ift, daß wir eintreten durfen.

In einem fleinen Raum, der burch bolgverichlage noch verichiebentlich unterteilt ift, drangen fich ungefahr 30 Berfonen. Die Luft fliebt in Schwaden sab wie Lava: Regerschweiß, gemischt mit dem Rauch vieler Bigarren. Und nirgends ein Genfter.

Der Reger, der uns die Tur geöffnet bat, beginnt nun feinen unbeschreiblichen Schwall von Worten auch über die ftummen Bu-borer zu ergießen. Gelbst wenn er bas reinste Deutsch spräche, ich wurde tein Wort verfteben. Aber er fpricht weber Deutsch noch

Brafilianisch. Eine einzige große Petroleumlampe baumelt von einer Dach-warre berab und taucht die Szene in Salbdunkel. Die Menichen, in der Mehraahl Reger, ericheinen bei diefer Beleuchtung wie aus Sola geichniste Bilbftode in einer Rirche.

Der Reger fuchtelt mit den Armen, er wirft fie in die Luft wie Balle, und es ift wunderbar, bab fle immer wieder au ihm aurudfinden. Dann trommelt er mit beiben Sauften auf feine Bruft, als ob fie eine Paule mare. Daswischen ftobt er gellenbe Laute aus. Endlich beginnt er beiber au fingen und ber buftere

"Chego generá de Umbanda Chego generá, chego Com seu cavallo de Umbanda Chego genará, chego 2)

Dagu madeln fie mit ben Ropfen. Sie fingen ben Text sweimal, breimal, füntmal, gebumal. Julest sible ich nicht mebr.

Bloblich richtete fich der Reger ftarr auf. Die Augen quellen ibm aus den boblen. Dann gellt ein Mabnfinnsichrei durch die Sutte. Es ist wie das Gebrill eines zu Tode getroffenen Tieres ber Urbeit. Alle Augen fliegen ibm su, bem "Bater bes Beiligen". Roch eine Setunde ftebt er wie gelahmt, bann loft fich die Starre feines Gefichts, er lächelt vertlart, langiam brebt er fich um fich felbft, allmablich ichneller, nun wie ein wirbelnder Areifel, auf ben un-Achtbare Beitichen niederlaußen, dann ftampft er mit den Beinen, wadelt mit bem Steiß, ichreit, brillt, tobt, tollt, immer toller, noch toller, bas Saus bebt mit, die Lampe fladert, feine Augen werden rot, der weiße Schaum ftebt ibm um den Mund, die Bersammelten klatschten rhuthmisch in die Bande, so: hoiho, chego, genera, hoiho chego genera, chego genera, genera, genera, genera, genera — nun ist er noch eine lebende Ratete, die explodierend feine Grenzen mehr kennt

Das alles fommt und geht vorüber wie ein Wolfenbruch im bochiommer. Noch einige Budungen, dann steht er straff und auf-recht wie eine Gestalt aus Bronce. Aber sein Gesicht ist sanft. Sein Blid tommt warm und weich wie burch einen Schleier. Er lächelt und zeigt dabei eine doppelte Reihe weißer Babne. Mit feinen

noch gitternden Sanden — legnet er die Berfammlung. "Danke mein Bater . . . Danke, mein Bater . . . " raunt es dumpf durch die butte.

Der Augenblid ber "Consultation" ift gefommen. Ein dides altes Weib klagt unter vielem Stöhnen über Kopf-

ichmersen. Der "Bater des Seiligen" gebt auf fie au, öffnet die Arme und beschreibt ein paar eigenartige Bewegung über ihrem armen brüchi=

gen Ropf. "Geht es dir jett nicht besser, meine Tochter?" Do dwiel bester, bester Bater. Louvado seja, "Nosso Sinho Jesu

"Para sempre seja louvade, Amen!"

Die Reibe tommt an ein neugeborenes frantes Rind, Die Mutter, eine fleine Portugiefin von taum 20 Jahren, bringt es felbft auf ihren Armen berbei. Der Reger legnet bas Rind, beschreibt wieder feine gebeimnisvollen Beichen in ber Luft und Die bofe Rrantheit ist geheilt . .

Eine fleine Mulattin tommt. Sie fluftert dem "Bater des Deis ligen" etwas in die Ohren. Was wird es fein? Ungludliche Liebe? Eine perhafte Rivalin? Sie muß fich ordentlich ftreden und auf die Fukipiten stellen, obwohl der Reger seinen Kopf zu ihr berabneigt. Gehr aufmerksam bort er au. Dann spricht er leife auf das Madden ein. Sie lächelt, indem fie auf ihren Blat gurudgeht. Run wird alles noch gut werden. Ihre Augen glangen. Run barf Re wieder hoffen.

Gelig find, die ba Glauben baben, Rach ber "Consultation" fingt der Chor eine neue Strophe.

"Lá em cima daquelles morro Os caboco vem chegando E do povo de Umbanda. E do povo de Umbanda". 1)

Blöblich ein ichrifter Ausichrei: einer ber Anwesenden fällt in Trance. Konvulsivische Budungen erschüttern die imposante Gestalt des Negers, sein Gesicht verzerrt sich, die Augen dreben sich wie bei einer Buppe. Er fturat in Die Mitte neben ben "Bater bes Beiligen" und raft in infernalischem Tans. Augenblide darauf wiederholt fich dieses Schauspiel bei einer Frau. Sie ift flein, bid und rund wie ein Gab. Sie tollert mehr von einem Bein auf bas andere, als daß fie tangt. Ware es nicht ichredlich, bann mußte man es grotest nennen. Bald folgen andere. Der Lehmboden bröhnt und bebt unter bem elastischen Tritt von swanzig nadten Guben. Der Schweiß rinnt in Stromen. Das Seulen, Schreien, Stöhnen, Johlen prafit - rafende Wellenberge gegen die Bande und ein Bunder geichiebt: Diefe armfeligen Wande berften nicht. Die Frauen zerraufen fich die Saare, Gine von ihnen übertrumpft bie anderen an wahnwikiger Besessenbeit. Der Körver dieser Frau ft nur ein Geruft von Anochen, swischen bem in ber boble eines

formlosen Leibes ein Ungeborenes schautelnd um Leben ringt! Ich stürze ins Freie. Die Luft ist eiste. Ein Hahn fraht sehn-süchtig. Zu meinen Füßen räkelt sich das Dorf aus traumreichem Schlummer. Aus einigen Genstern blinkt Licht. Und dort am Babnbof puftet eine Lotomotive ibre Gunten in Die verloidende Racht.

') Dort im Walde hats Bold. Sats ben Rojenfrang unierer lieben Frau. Ararn ift vom beiligen Benedift, Der beilige Beneditt fteb mir bei in Diefer Stunde.

1) Es fam der General von Umbanda, Er tam, ber General, er tam, Mit feinem Pferd von Umbanda, Er tam, der General, er tam. ") Dort oben von jener Siedlung

Kommen die Caboco, Es kommt das Volk von Umbanda, Es kommt das Volk von Umbanda.

Glück in Insulinde

Tagebuch einer Beltreife Bon Aurt Offenburg

Die Untunft

Die niederländisch-indischen Behörden find boffic. Bals und Bollerledigungen geben raich und liebenswürdig vorbei. 3ch brauche nur ju erflären, dab ich feine Baffen babe; ein Deffnen des Gepads ift nicht notwendig. Die Raume bes Bollamtes geteilt; einen großen für die Barbigen, einen kleinern und lehr lauberen — mit Warteraum und Waichgelegenheit — für die Europäer,

Man ipreche nicht von einer fünftlichen Raffenabgrengung, bem Hochmut des Weißen. Bon Europa aus geseben haben die Dinge ein neutrales Gesicht; bier aber sind sie von der Brutalität der Wirklichkeit. Man deige mir den Europäer — und mag er daheim noch lo ichlecht wohnen, noch lo beicheiben leben - ber es als ans genehm empfände swifden Malaien, Chinefen, Maburefen, Battatern und Rulis jeder Abstammung eingetlemmt au fteben, um auf eine Bollabfertigung ju marten. Das Leben in diesem Klima ift icon anstrengend genug, um es nicht durch Läuse und anderes Ungeziefer noch au erschweren. Bon den Geruchen gans au ichweigen. (Schade, ben Geruch mußte man mitphotographieren tonnen — bann ware die Europalchwärmerei für alles Farbige um einige Nuancen gedämpfter).

Der Hotelbon beforgt die Koffer zu einer Taxi. Wieder einmal hotel — aber was bleibt übrig? (Auch das ist ein naiver Aberglaube, bag man in den Rafthäufern swifden den Gingeborenen mohnen tonne. Jebenfalls nicht in einem Ort, wo Europäer find und man automatisch von jeder Informationsmöglichkeit, gans qu ichweis gen vom versönlichen Berkehr mit ihnen, ausgeschloffen mare.)

Eine halbe Stunde rafender Fahrt von Tandiong Briot, bem Safen Batavias, bis nach Weltevreben, ber "eleganten Stadt". Tut ich was mit der Elegans. Sie ift vom vorvorigen Winter, Die Filme vom letten; und ein reines Europäerviertel (wie etwa in Colombo oder Singapore) ift nicht icharf abzugrenzen. Ber das Märchen von der vornehmen Fremdenstadt aufgebracht bat, der fab ficher die Affanger auf Urlaub, die Angestellten europäischer Firmen als Aurgafte an.

Sechs Gulben, Die ber malaifche Chauffeur fur 30 Minuten verlangte, wurden auf die Salfie reduziert und durch ein gleichgultig bingeworfenes "Sampe!" (genug) unterftrichen. Es erfolgie fein Widerspruch, Also ift ansunehmen, daß er mich tropdem übers Obr

gebauen bat. Mag es ihm wohl befommen. Das hotel ist, in deutsche Mart umgerechnet, teuer. Dafür aber sauber. Immer noch billiger als ein Sautausschlag oder Läuse.

Jaft eine Stunde gu Gut durch die Stadt gegangen, dann gab ich es auf. Und der einzige Europäer, ftaunend begafft, verichwand vom trottoirlofen Bflatter Weltevredens in ein Auto. Dampfend, ichweißgebabet, mit rafendem Bergichlag, tollem Schabelbrummen. Der lanfte Luftzug des 60 Rilometer-Tempos (fo fabren die Rerle in ber Stadt) fühlte ein wenig. Dennoch, es war ichlimm genug: diefer

Jag blieb für die Arbeit verloren. Dies macht bas Leben in den Tropen fo teuer: man muß ein Auto baben. Ein Weg von 30 Minuten gegangen, toftet mehr Ener-Die als ein Marich von fechs Stunden in Deutschland. Richt perechpaer sich bier braußen (in biefer Sinlicht) das Leben unnötig ver-teuert, er hält langes Geben körperlich nicht aus.

Europa-Abglanz Früh eins. Eben tomme ich aus dem baus eines deutichen Ardtes, wo eine icongeistige Soiree (Soa-reeh!) stattfand. Ein vagabundierender Schauwieler - er manifestlert fich feit Jahr und Tag bant eines geichmeidigen Rudgrats durch die Welt - "meiningerte" Oscar Wildes "Florentinische Tragodie". Es war jum

lig, obne Mortblike, fein Wilde; der Schluß von, irre ich nicht, Robert Rok bran gedichtet. — Aber auch biele vierzig Minuten Resitation gingen porüber: ber von Maburefen fervierte Split half darilber weg. Und ebenso, nicht minder entzudend, der ablenkende Blid in das Filigranblätterdach eines Baumes. Schwarz bob es fich vom bellen Rachthimmel ab.

Dann, nach der Resitationstortur, gescheite Unterhaltung mit bem Sausberen. Gelten nachdenklicher Menich. Praftisiert ichon acht Jahr bier, nach dem Krieg beraus gekommen. Er pelgte mir Die Räume, ein bundert Jahre altes indisches Saus; weit, offen, großsugis. Darin icone Bilder - alte und neue - indische und euro-paliche (wie auch zwei von Gebba, der oft Gast bier war), aute Möbel, Teppiche, Gelchirr. Wie die meiften Tropenhäufer eingeschofs fig gebaut. Weite Beranda bem Garten su; ichon gegliebert burch drei weiße Sandsteinfäulen. Gulen flogen berein, taumelten im

Licht, flatterten wieder in den nächtlichen Garten. Einladung für einen der nächften Tage erhalten, Bir werben allein fein: uns über die Eingeborenenfrage, die Mifchebe und die iniederländischen Regierungspringipien (im Gegenfat gu den englifchen) unterhalten

36 bin nicht mube, aber weiter au ichreiben ift unmöglich; bie Mostitos amingen mich jest icon ins Bett, unters Ren gu friechen. "Schon" — früh halb brei.

Stadt bes "Mohlergebens"

Beltepreben, das beibt Bohlergeben. Ein politiicher Rame für eine Stadt, Es muß ichon feine Bewandtnis haben, wenn die nuchternen bolländer . . Mie wohl muß es ihnen gegangen sein, wie leicht mögen sie bie Guldiers geschöoft baben. Früher, in jener Zeit von der Multatuli im "Max Savelar" anklägerisch erzählt Seute beift tebes zwanzigfte Wort, bas man bort "Malaife", womit fie bie in Eurova, bas nicht mehr fauftraftig genug ift; die letbstverftandlich auf die Kolonie, als Ausfuhrland jurud wirft.

Aber tron Malaife: es gibt taum Arbeitslosigfeit, feine Not wie bei uns. Die Sandvoll berunter gefommener Europäer — fie verteilen fich über eine Gläche 4½ mal fo grob wie Solland - Die gab es auch por dem Krieg. Die Berren von Rankau und Prittwitt, die Quikow und Schlieben oder wie fie beiben mogen und einige hundert entgleifter Burgerlicher; in welchem Lande maren fie nicht au finden? Wer neu beraustommt und ichafft, ber tann es noch immer au etwas bringen. Richt dab er auf-gut-Glud aus Europa weglauft und fich hier etwas luchen will; einen Kontraft muß er in der Talche baben, für 5 ober 8 Jahre, um erft einmal in ben Betrieb binein au tommen.

Die Malaise bier, wie gering ist sie, gemessen an der Deutichs-lands! Die Arbeitslosigkeit, das Elend, sie zeigen sich zuerst in den Großstädten. In Batavia, der Haupastadt von Niederländisch Ost-Indien, mit leinen fast 400 000 Einwohnern (nur 31 500 Europäer) ift außerlich nichts zu merten. Wir, die aus dem armen Deutschland. tommen, lächeln über die Aufregung, weil einige europäischen An-Bestellten entsaffen werben. Die Methoden der Rationalifierung auf Roften ber Arbeitnehmer, werden bier braugen erft begriffen, wenn fie bei uns längft von einer neu ersonnenen "Sparmagnahme" über-

Die Eingeborenen: auch unter ihnen gibt es feine Not; feinen, ber hungert. Und - worüber noch ausführlich gu fprechen fein wird - nirgends, felbit nicht im Elendsviertel von Alt-Batavia, fah ich lolch einen Schmut wie in Britisch Indien. Die Aermsten find noch sauber getleidet, die Straken reinlich, die hogienischen Berhaltniffe (mit dem Kolonialmabstab gemessen) vorbildlich.

Auch dies - weil untrüglicher als jede Statistif - verdient vermertt zu werden: in den funf Tagen, die ich jekt bier bin, begegneten mir erft swei Bettler. Beide beim Baffar Cambir, bem alljährlichen großen Spielmartt, ber unlerem Jahrmartt entipricht, aber zugleich Ausstellung ift.

Meltepreden: Stadt des Wohlergebens. Auch heute noch, trot "Malaife".

Der Doppelgänger

Bon Germaine Beaumont.

Die iconfte Stunde des Tages war für herrn Continent jene, wenn er es fich in einem weichen Fauteuil bequem gemacht batte und — eine Talle Kaffee neben fich, leiner Gattin lausgie, wie fie ibm aus den Zeitungen vorlas.

Aber da geichah es eines Tages, daß Frau Continent bei ber Entfaltung der Journale einen durchdringenden Schrei ausstiek. "Sonoré, deine Photographie!"

.Was sasst du da, Célina?" "Sier in biefer Beitung befindet fich beine Photographie, Do-

"Das ift boch aber nicht möglich!"

"Sieh felbft!" Ueber den Tifch und die Taffen binmeg reichte Frau Continent ibrem Mann die Journale bin. Mitten auf der erften Seite des

die Augen. Das waren seine eine wenig schlitzeren Saare, seine rundsichen Bangen, seine dide kleine Studenase, sein weicher, etwas ausdrucksloser Mund unter dem vermotieten Schnurrbart. Rur stand unter dem Porträt ein unbekannter Rame: Jules

"Bum Teufel! Wie tommt benn mein Bild bierber? Lies mit ben Artifel por, Celina, ich babe meine Brille nicht bei ber Sanb!" Frau Continent griff wieder nach der Zeitung, und biefes Mal war es nicht nur ein einzelner Schrei, fondern eine Rette von Schreien, Die die unbeilvolle Letture unterbrach. Da war gunachft

Teftnahme bes Ungeheuers, bas vor acht Tagen unter uniaglicher Bestiglität die neunzigiahrige Rentiere be Montfermeil er-

"Du willft doch wohl nicht fagen, bak . . .

Barte," freischte Frau Continent, "warte boch!"

Und fie fette die Borlefung fort: "Der Urheber der icheuflichsten Untat, Die im Laufe ber levien Sabre begangen worden ift, murbe foeben in einem fleinen hotel in Marais festgenommen, wo er sich für einen Passementeriewarens bandler ausgab. Er ift ein Individuum von ungefahr 50 Jahren und nennt fich Jules Guilique."

Die flagende Stimme feiner Frau informierte Berrn Continent weiter, wie Guiligue gefunden wurde, und die Beitung berichtete von dem Bonismus, den er bei feinem Geftandnis entwidelte. Aber am peinlichften mar es, als Frau Continent gu ben Rom-

mentaren überging: "Unfere Lefer werben nach biefer Photographie ben Grad bet Infamie, des Lafters und der Lift beurteiln tonnen, welche diefe aufcheinend gutmutigen Gesichtszüge und der graufame Ausbrud ber Schweinsaugen verraten."

,Die? . . . Aber es ift ein Schande! Da ftiebli man mir meine Shotographie , ichreibt den Ramen eines Morders barunter und behauptet obendrein, daß ich lafterhaft lei und Schweinsaugen babe, ich, ber ich vor viersig Jahren mein Glud in Delgeichaften gemacht babe, und ber niemals wagen wurde, auch nur einer Gliege

ein Leid anzutun." "Sonore, berubige dich! Es ift ein Irrium, bu baft boch ein reines Gemiffen. Trinte beinen Raffee, ich werbe inamifchen que Redattion geben, benn bu bift su aufgeregt, bu murbeft alles verderben. Bleibe bier. Morgen wird wieber alles in Ordnung fein. Und Frau Continent vergat im Gefühl ebelicher Solidarität ihre Berdauung, das Mittagsichlatchen, ihr Phlegma und ben Raffee und fturate davon, mabrend bessen herr Continent, Die Beitung in der Sand, seine Gesichtsauge genau kontrollierte.
Die Gattin überraichte ihn bei ihrer Rudlebr noch über bieler

Beidäftigung. Frau Continent batte ein sonderbares Aussehen.

.. Nun?" Run! es ift furchtbar! . . . Man hat mich fofort vorgelaffen. 3ch ertfarte, daß Dir die Photographie gestobien fein mußte und aus Irrtum benutt worden war. Aber durchaus nicht! Die Photographie, die in ber Zeitung veröffentlicht ift, stellt mit aller Beftimmtheit den Mörder bar. Dente Dir, die Polizei selbst bat fie der Redaktion ausgebändigt. Jeder Irrtum ift ausgeschloffen. Du bift ber Doppelganger des ichredlichen Ungeheuers."

herr Continent ftieb einen tiefen Seufzer aus. "Ich bin entehrt, Colina. Colina fieb mich an. Du weißt, bag ich

ein anftändiger Menich bin." Celina blidte ben anftändigen Menichen an und murbe von einem Bittern befallen. Sie fand ploklich, bak diefe fade Phylioge nomie ihr fremd mar. Gie entfann fich jest mit einem Mal ber ichlimmen Szenen, au benen Sonore fabig mar, und die felbft ber Berluft eines Manichettentnopfes beraufbeichwören tonnte, Und als er fie eben beim Sandgelent padte, wich die Furchtsame por ibm surud, und in ihrer Gurcht fand fie die Lofung.

"Rafiere den Schnurrbart weg!" Eine Stunde wäter war der Schnurrbart verichwunden, das Phantom Guilique verwischte fic, und von einer Aehnlichteit mit ihm war nichts mehr vorbanden.

Aber der folgende Morgen brachte eine Ratastrovbe, Man batte inswischen in ber Bergangenheit des Morders geforicht und entbedt, daß er mehrere Falle von Rotzucht auf dem

Gemiffen hatte, und babet swei Madden von ihm erwürgt worben "Bu jener Zeit trug das Ungeheuer noch keinen Schnurrbart. Auf seinem damals glattrafierten Gesicht kann man die ungeheuerlichen Spuren einer schrecklichen Ausschweifung und einer niedrigen Sinn-

lichkeit beobachten." Eine Photographie, das genaue Abbild herrn Continents obne Schnurrbart, mar gur Unterftukung biefer argerlichen Erflarungen

"Das ift, um verrückt zu werden!" heulte Serr Continent. Mit einem Schnurrbart sehe ich wie ein Mörder aus . . . Ich rasiere mich und habe mit einem Satur Achnlichheit . . . Liebe ich mir einen Badenbart machien, wurde man mich für Landru balten . . Frau Continent antwortete nicht. Sie framte in ihren Schranten berum und ließ Sonore milten, wie er gleich einer vergifteten Summel den Ropf gegen die Bande ftieg, Rurg nach dem Frühftud

ging fie aus . . . und fehrte nicht wieder surud. berr Continent telephonierte an das Polizeirevier und ließ fich bann die Tageszeitungen bringen. Er fand fich barin en face und im Profil und erfuhr, daß Guiligne die Beiten feines Lebens, bie er nicht mit Mord und Rotzucht ausgefüllt hatte, bagu benutte, Scheds obne Dedung in Umlauf su leten und Plane ber nationas

Ien Berteidigung an ben Feind auszuliefern. Um vier Uhr traf eine Robrvoftfarte von Frau Continent ein.